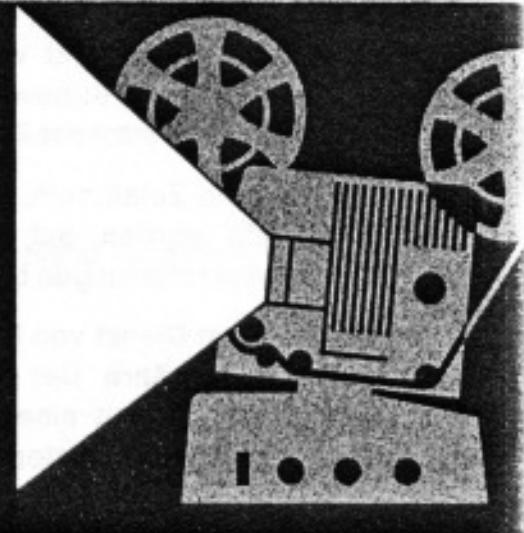




Schmalfilm- Information



29

Nummer

April 1966

Die Bedeutung des 16-mm-Film in der Agrar-Wirtschaft

Es zweifelt wohl heute niemand mehr daran, daß der Film ein unentbehrlicher Kontakter geworden ist.

Daß aber der Schmalfilm wirksam und häufig allein die Möglichkeit haben kann, in unserer Weltwirtschaft die Entwicklung bedeutend zu fördern, den Produzenten die Ratio zu lehren, den Konsumenten kontaktfreudiger und verständnisbereiter zu machen – das ist eine Erfahrung, die jeder gewinnen konnte, der Ende Januar in Berlin war.

Vom 24. bis 29. 1. 1966 lief in der Berliner Kongreßhalle der IV. INTERNATIONALE AGRARFILM-WETTBEWERB BERLIN 1966 über die Leinwand. 29 Nationen zeigten (wenn wir die Fernseh-Produktionen einbeziehen) 137 Agrarfäilme. 53% der gezeigten Kino-Kopien waren 16-mm-Filme. Sie wurden mit einer Siemens »2000«-Anlage aus 25 m Projektionsentfernung auf eine normale Tonfilm-Bildwand projiziert.

Natürlich sind wir uns darüber klar, daß aus einem 9,6 mm breiten Bild – auch mit 1000 Watt – nicht die Helligkeit erzielt werden kann, die eine stationäre Normalfilmmaschine mit Xenonlampe oder Bogenlicht hergibt.

Dies wird bei einem Vergleich sicher auffallen, und man sollte die unterschiedlichen technischen Voraussetzungen berücksichtigen.

So ist der Agrarfilm jedoch nicht ausschließlich für Kinotheater bestimmt. Sein wesentlicher Zweck liegt im mobilen Einsatz auf dem Land, im Dorf, mit transportablen, leichten Geräten, die sich überall rasch installieren lassen, die betriebs sicher und weitgehend wartungsfrei sind. Daher der bedeutsame Anteil von 16-mm-Filmen im Wettbewerb. Für diesen Einsatz ist eben 16 mm das vernünftige Format und der Siemens-Projektor »2000« ein ideales Gerät.

Es kann kein Zufall sein, daß gerade Filme, die unter diesen Gesichtspunkten hergestellt wurden, auf dem IV. INTERNATIONALEN AGRARFILM-WETTBEWERB höchste Auszeichnungen bekamen.

»Ameisen im Dienst von Parasiten«, ein 16-mm-Farbfilm aus Deutschland, erhielt eine goldene Ähre. Der Film »Gefährliche Diebe«, 16-mm-Farbkopie, ebenfalls Deutschland, erhielt eine silberne Ähre. Die gleiche Auszeichnung erhielt der Film »Nach diesem Winterweizen«, 16 mm, schwarz/weiß, USA.

Auch Schweden errang mit dem 16-mm-Streifen »Ein dynamischer Wirtschaftszweig« eine silberne Ähre, und an die USA ging noch eine bronzenen Ähre für den 16-mm-Film »Schädlinge oder Nahrung?«. Außerdem erhielt der genannte schwedische 16-mm-Film 2000,- sfr. als Sonderpreis des Verbandes der europäischen Landwirtschaft.

Der mit DM 5000,- dotierte Sonderpreis des IAW wurde Großbritannien verliehen für den 16-mm-Farbfilm »Wo der Gewinn liegt«.

Aber denken wir auch an Filme aus den sogenannten Entwicklungsländern. Entwicklungsland – das sei keine Abwertung. Nehmen wir es positiv: Viele Menschen dort bemühen sich ehrlich, in einer einzigen Generation all das nachzuholen, was sie in Jahrhunderten versäumt haben. Viele aber können noch heute nicht lesen und schreiben. Rundfunk und Fernsehen sind weithin unbekannt. Der Schmalfilm – im mobilen Einsatz über das ganze Land verbreitet – wäre anziehende Unterhaltung und Lehrmittel zugleich. Denken wir z. B. an die Filme aus Kenia. Das waren Zwei-Minuten-Spots, die der Mentalität des Volkes entsprechen, die den Betrachter aufklären und anleiten sollen. Diese Filme mögen für einen mitteleuropäischen Kritiker weder künstlerisch noch technisch qualifiziert sein – aber sie erfüllen ihren Zweck. Sie erreichen ihr Ziel, wenn man sie breit einsetzen kann, mit leicht transportablen, leicht installierbaren, leicht bedienbaren Geräten.

Es mag interessieren, daß alle Filme, die von den Vereinigten Staaten von Amerika zum Wettbewerb gemeldet wurden, Schmalfilme waren. Offenbar haben die Amerikaner genau gewußt, was sie wollten.

Technischer Verstand, wirtschaftlicher Nutzen und nicht zuletzt die Kostenseite sind hier auf einen gemeinsamen optimalen Nenner gebracht. Wenn man diesen Weg als vernünftig anerkennt, dann sollte man ihn ebenfalls gehen.

Der Schmalfilm war vielleicht früher ein Stiefkind des Normal- und schließlich des Super- und Hypernormalfilms. Heute ist der 16-mm-Film qualitativ durchaus ebenbürtig, verfahrenstechnisch und ökonomisch oft sogar überlegen.

Wenn uns daran liegt

- ein publizistisches Medium zu nutzen,
- die Mittel hierfür sinnvoll und wirksam, aber dennoch finanziell vertretbar einzusetzen,
- dem Mitarbeiter eine Apparatur in die Hand zu geben, die ihm keine Sorgen macht,

dann ...

ja dann 16 mm.

Und auf dem Siemens-Projektor »2000«. Der arbeitet auch 45 oder 90 Stunden pro Woche – er ist ja eine Maschine.

Wir kennen unseren Projektor.

Auch wenn er seit 10 Jahren ständig im kommerziellen Einsatz steht, fast ohne Wartung, unter den kritischsten klimatischen Bedingungen, arbeitet er für Sie.

Peter Stüber

Trafobetrieb bei Tonprojektoren

Wird beim Tonfilmprojektor »2000« in Verbindung mit der 1000- bzw. 750-W-Lampe der Trafo VTG 100, 1000 VA verwendet, erhält die Tonlampe infolge der Trafoüberlastung statt 3,8 nur 2,4 Volt. Der Verstärker kommt dadurch nicht auf Leistung. Daher muß für Tonfilmprojektoren »2000«, die mit der 1000- bzw. 750-W-Lampe bestückt sind, bei Trafobetrieb der Vorschalttransformator VTG 200, 2000 VA, oder der Regeltrafo »Regelfix« benutzt werden.

Für den Tonfilmprojektor »2000« mit 375- bzw. 500-W-Lampe ist der Vorschalttrafo VTG 100, 1000 VA, ausreichend.

Geteilte Lampenhausschutzkappe

Der Projektor »2000« wird seit Januar 1965 mit einer geteilten Lampenhausschutzkappe ausgerüstet. Während die eine Hälfte für das Auswechseln der Lampe nur abzuheben ist, wird die andere Hälfte für das Auswechseln des Widerstandes mit einer Schraube gesichert. Diese Anordnung entspricht den Wünschen des Instituts für Film und Bild und soll verhüten, daß beim Lampenwechsel auch der Widerstand frei wird und versehentlich berührt werden kann. Die neue, geteilte Lampenhausschutzkappe läßt sich auch in Projektoren einsetzen, die vor Januar 1965 geliefert wurden.

Verlustmeldung

Als gestohlen gemeldet wurden:

Siemens-Tonfilmprojektor »2000«
Ausführung SLM
Projektor Nr. 126 709
Tonlaufwerk Nr. 222 907
Sockelverstärker Nr. 322 628

Wenn dieses Gerät zum Kauf angeboten oder zur Reparatur gegeben wird, bitten wir sofort Siemens & Halske AG, WWT/Abteilung für Schmalfilmgeräte, Berlin 13, Siemensdamm, oder eine unserer Zweigniederlassungen zu benachrichtigen.

S I E M E N S & H A L S K E A K T I E N G E S E L L S C H A F T